



Marwald Barollo taucht im See auf dem ZDF-Gelände auf der Suche nach Leben. Foto: Alexandra Svendsen



Die Wiese lebt... Christina Guarra- cino und Klaus Scheurich beobachten die Blütenpracht auf dem ZDF-Gelände.



Safari auf dem Lerchenberg: Markwald Barollo (mit Kamera) und Norbert Porta erkunden den Teich am 3sat-Gelände.

Fotos (6): Heidi Schade

# Die Gartenschläfer sind hellwach

Projekt Bei „Tierisches ZDF“ fangen die Mitarbeiter die Artenvielfalt auf dem Sendegelände ein

Von unserem Mitarbeiter Gerd Blase

**■ Mainz.** Die Drohnen sterben. Vor den Bienenstöcken liegen ihre Leichen. Arbeiterinnen zerren immer mehr Männchen ans Licht. Manchmal nehmen sie die Tiere sogar Huckepack, um sie rauszutragen. Der Insektenstaat braucht keine Begatter mehr, sie haben ihre Schuldigkeit getan.

Der Heidelberger Naturfilmer Klaus Scheurich hält seine Kamera auf die dramatische Szene. Für den Drohnenaustrieb ist er extra auf den Lerchenberg gekommen. Die ungewöhnliche Umgebung hat ihn gereizt. Denn das mörderische Geschehen spielt sich nicht etwa im sommerlichen Grün ab, sondern hoch oben auf dem ZDF-Sende- betriebsgebäude zwischen Parabol- antennen und Stahlträgern.

„Wahrscheinlich sind wir weltweit der einzige Fernsehsender mit Bienen auf dem Dach“, meint Andreas Ewels. Anfang des Jahres rief er das Projekt „Tierisches ZDF“ ins Leben. Rund 40 Mitarbeiter meldeten sich auf seine Initiative, um jenseits ihres eigentlichen Jobs ehrenamtlich zu filmen und zu forschen. Daneben zeigten bald auch externe Fachleute wie Scheurich Interesse. Ein 45 Minuten langer Film soll entstehen, der Fauna und Flora im Wandel der Jahreszeiten zeigt.

Was der unbedarfte Besucher kaum erwartet, ist diese Arten-



„Zeitraffer-Papst“ Norbert Porta begleitete mit vier Kameras 16 Tage lang das Aufgehen der Japanischen Blütenkirche.

vielfalt auf dem eingezäunten ZDF-Areal. In den Zwischenböden der Sendebäude etwa siedelt die größte Gartenschläferkolonie von Mainz. „Das Verhalten der Tiere hat sich sogar verändert“, erzählt Ewels. „Sie machen keinen Winterschlaf mehr, weil die Temperatur konstant ist und genug Futter da ist.“ Es verschwinden schon mal Schokoriegel aus den Büros.

Die meisten anderen Tiere leben nicht ganz so eng beim Menschen, machen sich aber durchaus bemerkbar. Mitarbeiter sichteten Fledermäuse und Feldhamster, Kraniche und Turmfalken. „Allein 50 Vogelarten haben wir gezählt. Sogar ein Kormoran wurde am Teich

gesehen.“ Ewels ist als Naturfilmer viel in der Welt unterwegs, unter anderem lichtete er Weiße Haie und Wüstenlöwen ab. Nun sind Waldkauz und Kaninchen sein Thema. „Ich wollte mal was über heimische Tiere machen. Erst dachte ich an den Taunus, dann habe ich mich auf dem ZDF-Gelände umgeschaut und festgestellt: Es gibt genug.“

Auf einem Spaziergang will er das beweisen. „Erwarten Sie aber nicht zu viel“, wiegelt der 42-Jährige übertriebene Erwartungen ab. „Ich brauche in meinem Beruf oft Tage, um Tiere vor die Kamera zu kriegen.“ Neben einem großen Parkplatz ist tatsächlich wenig zu

sehen. Aber Ewels weiß zu erzählen, dass auf der Wiese gleich neben der Stierkäfer heimisch ist. Das Insekt ernährt sich von den Kötteln der Kaninchen, die ihre Gänge ins sandige Erdreich budeln.

Nicht weit von hier filmte Norbert Porta die Blüte der japanischen Kirschbäume. „Er ist der Zeitraffer-Papst“, charakterisiert Ewels den Kollegen. Zwischen den Bäumen wurde eine 50 Meter lange Schiene installiert. Darauf fuhr nach einem ausgeklügelten System ein Kamerastativ. „Manchmal bewegten es die Mitarbeiter nur wenige Zentimeter am Tag.“ Das Ergebnis im Schnelldurchlauf ist spektakulär. „Die Blüten scheinen zu explodieren. Solche Aufnahmen können Sie kaum bezahlen.“

Das muss auch niemand. „Tierisches ZDF“ begann völlig ohne

## „Ich brauche in meinem Beruf oft Tage, um Tiere vor die Kamera zu kriegen.“

Naturfilmer Andreas Ewels, der das Projekt „Tierisches ZDF“ ins Leben rief.

Budget. Zwar bewilligte der sendereigene Ausschuss des Kreativfonds inzwischen eine ordentliche Summe, doch alle Beteiligten arbeiten unentgeltlich. Spezialisten wie Porta berechnen nur die Materialkosten.

In 14 Arbeitsgruppen beackert die Initiative „Tierisches ZDF“ das Gelände. „Die unterschiedlichsten Leute kommen da zusammen.“ So entpuppte sich Christina Guarra- cino vom Gebäudemanagement als Organisationstalent der Gruppe. Und Jörg Lemmer war für Ewels vor dem Projekt nur ein netter Kollege für den Filmschnitt. Tatsächlich aber ist Lemmer auch Imker und kümmert sich nun um die Bienenstöcke auf dem Sendebau.

Ewels spaziert durch die Kulisse des „ZDF-Fernsehgartens“ auf eine große Blumenwiese. Blau schimmernde Libellen sausen über bunte Blüten, ein Schwalbenschwanz öffnet gemächlich die gefleckten Flügel, Bienen und Hummeln brummen geschäftig. Nur der Feldhase lässt sich leider nicht sehen. „Wir haben auch Dachse und Füchse“, erzählt Ewels.

Dann zeigt er in Richtung Teich. „Da, ein Graureiher.“ Im Grunde ist dieser Teich ein Löschwasser- rückhaltebecken. Seine Ufer sind etwas zu steil für Frosch und Kröte. Aber eine Renaturierung ist angedacht.

„Es geht uns darum, einen Lebensraum zu zeigen, wo Mensch und Tier eng beieinander leben“, fasst Ewels noch mal die Idee von „Tierisches ZDF“ zusammen. Mit mindestens 100 Stunden Film rech-



Hier lässt es sich leben: Die Entenmutter mit ihren zehn Küken hat sich auf der Terrasse des Sendebetriebsgebäudes eingenistet.

net er am Ende des Jahres. Darunter werden auch Bilder aus einem Kaninchenbau oder aus der Höhle des Feldhamsters sein. Die unterirdischen Behausungen wurden extra nachgebaut. „Das ist beim Naturfilm üblich. Sie können ja nicht einfach so einen Bau ausbuddeln.“ Stattdessen werden die Tiere unter Aufsicht von Biologen in den filmbaren Nachbildungen angesiedelt.

Zurück in seinem Büro zieht der Naturfilmer eine vorläufige Bilanz. Bis in die obersten Etagen des Hauses wird die Arbeit an „Tierisches ZDF“ mittlerweile geschätzt. Die Bienen waren schon Thema beim Fernsehgarten. Ewels hofft auf Nachahmer an Universitäten, in Kommunen oder bei anderen Sendeanstalten. „Unsere Kollegen in Berlin siedeln schon eigene Bienen auf ihrem Gebäude an.“

Nun fehlt nur noch ein Sendep- latz für den Film. „Es ist nicht

klar, ob er im ZDF-Programm laufen wird, aber wir wollen ihn auf jeden Fall in Mainz und Wiesbaden zeigen“, sagt Ewels.

Als ob sich ein Sender solch einen Leckerbissen entgehen lassen könnte. Unvorstellbar – oder?

Mehr Bilder von „Tierisches ZDF“ finden Sie auf [www.mainzer-rhein-zeitung.de](http://www.mainzer-rhein-zeitung.de)



Hatte die Idee für „Tierisches ZDF“: Naturfilmer Andreas Ewels. Foto: ZDF



Diese Lamas sind Wanderarbeiter aus der Schwabenheimer Zuchtanstalt „Nature Life Ranch“. Die uralten ZDF-Mitarbeiter grasen seit Juli in den Randbereichen des Geländes, wo die Rasenmäher ihren Dienst versagen. Neben drei ausgewachsenen Tieren sind auch zwei Babylamas mit von der Partie.



Diese Mitarbeiter arbeiten beim Projekt „Tierisches ZDF“ in ihrer Freizeit mit.